



Protokoll

Fachsymposium
zur sozialen und ökologischen Verantwortung in der Bekleidungsindustrie
19. – 20. März 2009

Inhaltsverzeichnis:

Donnerstag, 19. März, 14.00 – 18.00 Uhr	2
(1) Begrüßung	2
(2) Vortrag von Kalpona Akter (KA): Arbeitsrechtsaktivistin und ehemalige Näherin aus Bangladesch	2
(3) Vortrag von Michaela Königshofer: Koordinatorin der Clean-Clothes-Kampagne (CCK)	3
(4) Vortrag von Marianne Ernstberger: Fair Wear Foundation (FWF), Schweiz	3
(5) Vortrag von Lisa Muhr: Designerin des Labels „Göttin des Glücks“ (GdG) ..	4
(6) Podiumsdiskussion: Diskussion/Fragen/Antworten	4
Freitag, 20. März, 9.00 – 10.30 Uhr	8
(7) Projektvorstellungen von Schulen	8
HBLWM Annahof: Wie Themen der CCK in den Unterricht/Schule verankert werden ...	8
HBLWM Annahof: Faire Modenschau aus Fairen Stoffen + Unterschriftenaktion.....	8
Modeschule Michelbeuern: Maturaprojekt – „Fair Fashion“	9
Modeschule Hallein: Ethikgütesiegel.....	9
Modeschule Hallein: Kollektion „Back to the Roots“	9
Modeschule Hetzendorf: Kollektion „Fairtrade Afrika“	10
(8) Workshops: Unterrichtsmaterialien und globales Lernen	10



Donnerstag, 19. März, 14.00 – 18.00 Uhr

(1) Begrüßung

(2) Vortrag von Kalpona Akter (KA): Arbeitsrechtsaktivistin und ehemalige Näherin aus Bangladesch

- (siehe Präsentation von Kalpona Akter)
- Fr. Akter begann mit 12 Jahren in einer Fabrik zu arbeiten und war acht Jahre als Näherin tätig, bevor sie begann, sich für bessere Arbeitsbedingungen in Bangladesch einzusetzen. Sie verlor auf Grund ihres Engagements für Arbeitsrechte ihre Arbeit und ist seither als Arbeitsrechtsaktivistin tätig. Sie klärt ArbeiterInnen über ihre Rechte auf und setzt sich auf nationaler Ebene für bessere Bedingungen ein.
- Bis vor einigen Jahre waren die Arbeitsbedingungen in Bangladesch noch unter jeder Kritik. Keine regelmäßigen Löhne, keine Verträge, unbezahlte Überstunden, sieben Tage die Woche, keine Rechte, keine Sicherheitsvorkehrungen, sexuelle Übergriffe und Gewaltanwendung waren an der Tagesordnung. Die Situation hat sich durch den Kampf der ArbeiterInnen in Bangladesch und den Druck der KonsumentInnen in den westlichen Ländern verbessert, sind jedoch noch immer sehr schlecht. Immerhin sind Übergriffe zurück gegangen, 45% der Firmen geben Verträge aus, 90% zahlen regelmäßig, 85% zahlen den Mindestlohn.
- Es besteht jedoch ein großer Unterschied zwischen Mindestlohn und existenzsicherer Lohn, denn der Mindestlohn reicht gerade einmal aus zwei Wochen davon zu leben und die Arbeitsbedingungen sind trotz Verbesserungen nicht wie sie sein sollten; nämlich menschenwürdig.

Kalpona fragt die TeilnehmerInnen: **Was kann jedeR einzelne tun?**

TN (TeilnehmerIn): Wir KonsumentInnen tragen die Verantwortung, nicht boykottieren ist der richtige Weg, sondern bei „richtigen“ Firmen kaufen.

TN: Man sollte nur Produzenten unterstützen die fair produzieren

TN: Wir können informieren, aufklären. Man muss schauen, wo produziert wird und auch nachfragen.

Kalpona: Bitte KEIN Boykott von Produkten. Das würde heißen, dass es keine Arbeit mehr gibt, sozusagen „einen Toten zu töten“

Fragen / Antworten:

TN: Gibt es Bestrebungen, andere Industriezweige in Bangladesch aufzubauen, weil ja fast alles auf Bekleidung aufgebaut ist? (Anmerkung: über 75% des BIP kommt aus dem Bekleidungssektor) Was wäre eine wirtschaftliche Alternative?



Kalpona: Bangladesch ist ein kleines Land, gibt keine politische stabile Situation. Es gibt Bestrebungen die Landwirtschaft zu fördern, aber eigentlich ist dies keine Alternative.

TN: Welchen Einfluss haben wir als EndverbraucherInnen überhaupt?

Kalpona: Die CCK leistet z.B. Informationsarbeit. Als EndverbraucherInnen haben wir viel Einfluss, weil Sie die Waren kaufen oder nicht. KonsumentInnen sind die mächtigste Gruppe in der Kette, sie können am meisten Bewirken.

(3)Vortrag von Michaela Königshofer: Koordinatorin der Clean-Clothes-Kampagne (CCK)

- (siehe auch Präsentation)
- Die CCK entstand 1990 in den Niederlanden. Ursprünglich war es eine Solidaritätsaktion für ArbeiterInnen aus den Philippinen.
- Konzept der CCK ist es, Druck auf Markenfirmen zu machen
- Im Unterschied zu Fairtrade hat CCK keinen alternativen Markt, sondern arbeitet mit einer breiteren Zielsetzung nämlich, die gesamte Textilbranche zu verändern.
- CCK hat keine utopischen Forderungen, sondern möchte Mindeststandards umsetzen, die es seitens der ILO (Internationale Arbeitsrechtsorganisation der UNO) bereits gibt sowie einen menschenwürdigen Verhaltenskodex verankern.
- Struktur CCK: CCK ist in 12 europäischen Ländern verankert, es gibt ein internationales Sekretariat + PartnerInnen vor Ort. Meist Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen (insgesamt 250 Organisationen)
- Struktur in Ö: Plattform aus 13 Organisationen (eine davon ist Südwind)
- CCK- Aufgabenbereiche: Informationsweitergabe, Druck auf Industrie, Unterstützung von ArbeiterInnen für Verbesserung der Arbeitsgesetzgebung und deren Durchsetzung, Lobbyingarbeit
- Durch öffentlichen Druck Verbesserungen bewirken

(4)Vortrag von Marianne Ernstberger: Fair Wear Foundation (FWF), Schweiz

- (siehe auch Präsentation)
- Die Initiative ging ebenfalls von den Niederlanden aus und ist ähnlich strukturiert wie die CCK.
- Firmen werden Mitglied und unterzeichnen einen Verhaltenskodex, den sie umsetzen sollten. Die Firmen lassen sich ihre Bemühungen von FWF verifizieren. Schrittweise sollen Missstände behoben werden.
- „Clean & Unique“ – Initiative: Kleine Labels und DesignerInnen haben sich zu „Clean & Unique“ zusammengeschlossen um gemeinsam der FWF beizutreten, da es für ein kleines Label alleine nicht möglich wäre.



(5)Vortrag von Lisa Muhr: Designerin des Labels „Göttin des Glücks“ (GdG)

- Göttin des Glücks ist ein DesignerInnenkollektiv unter dem Titel „Wohlfühlmode“ mit der Idee, alltagstaugliche, schicke Mode zu machen.
- Die Idee hatte Erfolg von Anfang an. 2006 wurde eine Kooperation mit EZA eingegangen, da „Wohlfühlen“ auch für die ProduzentInnen gelten soll.
- Mittlerweile gibt es die sechste Kollektion, die von Craft Aid in Mauritius produziert wird.
- Craft Aid hat von der fairen Produktion profitiert: größeres Betriebsgelände mit mehr MitarbeiterInnen, Arbeitsplätze für Behinderte, kostenlose Krankenversorgung, etc.
- „Ich lasse es nicht gelten! JedeR kann etwas tun!“

(6)Podiumsdiskussion: Diskussion/Fragen/Antworten

TN: Gibt es Listen der Mitglieder der FWF.

FWF: www.fairwair.org – Ja, plus Details über Verbesserungen.

MO: Was bedeutet Verifizierung?

FWF: Es gibt keine Zertifizierung für Arbeitsrechte. Verhaltenskodex ist Idealvorschlag. Verifizierung bedeutet zu schauen, ob Verbesserungen voran gehen.

MO: Wie entsteht Zusammenarbeit?

FWF: FWF geht zu Firmen, mit denen sie zusammenarbeiten wollen. Es wenden sich aber auch Firmen an FWF (z.B. wenn Zielscheibe einer Urgent Action von CCK) Bisher sind vor allem Brands Mitglieder bei FWF. Neu: auch Zulieferer können Mitglied werden.

TN: Was hat die Firma davon bei soll einer Initiative beizutreten?

CCK: Sie können sich CCK vom Leib halten.

FWF: Es ist eine gewisse Risikokontrolle für große Brands (Image); auch eine Wertsteigerung, wenn ökologische und soziale Standards kommuniziert und verifiziert werden.

MO: Ist ein Zulieferer spezialisiert für eine Firma oder produzieren sie gleichzeitig auch für No-Name-Firmen?

KA (Kalpona Akter): In Bangladesch wird nur Markenware produziert. 1 Firma = 1 Brand.

Es gibt bessere Firmen (Nike, Gap) und billige Firmen (Walmart). Billigere Firma heißt auch schlechtere Arbeitsbedingungen.

MO: Ist GdG eine Konkurrenz?

KA: Alles was außerhalb von Bangladesch produziert wird, heißt Konkurrenz (lacht)

GdG: Auf Mauritius würden sie das selbe sagen.

CLEAN CLOTHES

Mein Design. Meine Verantwortung.

MO: Aber KonsumentInnen wollen doch immer das Billigste kaufen?

CCK: Man kann nicht sagen, billig = schlecht, teuer = gut. Gerade gibt es eine Urgent Action zu Prada. Der Schluss ist also zu kurz gegriffen.

MO: Wie geht es, dass die Arbeitsbedingungen besser werden, die Kleidung aber immer billiger wird?

KA: Es ist wichtig, dass es auch vor Ort Organisationen gibt, die sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen. Es fehlt aber immer noch, dass die Löhne höher werden.

TN: Wenn die Löhne höher werden, wird dann die Kleidung teuer?

GdG: Kritik an den Handel. Bei GDG: Die Löhne wurden erhöht, d.h. die nächsten Schritte (Handel, Transport, etc.) hängen ebenfalls dran. Biomode kostet 10-15% mehr. GdG wollte ihre Mode weil sie jetzt bio und fair ist, nicht teuer verkaufen, daher hat GdG auf einen kleinen Teil des Designeranteils verzichtet. Unsere Forderung ist, dass auch der Handel auf einen Teil verzichtet.

KA: Es sollte selbstverständlich sein, dass jeder seine Kinder in die Schule schicken kann und Medikamente kaufen kann. Darüber sollte also nicht diskutiert werden.

J(ournalist): Können Sie Zahlen nennen?

KA: Studien belegen, dass bei einem T-Shirt (25 US\$) 10 cent bei ArbeiterIn bleiben.

TN: Zahlt man bei Marken mehr für Qualität oder nur für den Namen?

KA: Die Qualität der Stoffe ist auch besser.

TN: Standortkonkurrenz?

KA: Die Argumentation ist immer dieselbe (sei es Ö, Spanien, Bangladesch) Die „Asian Floor Wage Campaign“ ist ein Zusammenschluss und Organisierung, die sich dafür einsetzt, dass alle Länder Asiens denselben Satz verrechnen.

MO: Was ist Biomode?

GdG: Ein Ausdruck für Mode aus Biomaterialien, bei GdG ist dies Baumwolle.

MO: Bio aus Madagaskar? Geht das?

GdG: Baumwolle wächst eben nicht in Europa.

TN: Ist Baumwolle die ideale Faser um ökologisch zu sein?

GdG: Ich befürworte Materialien aus Österreich (Hanf, Flachs). Aber Baumwolle ist eben zurzeit am weitest verbreitet.

CCK: Es ist wichtig die zwei Dimensionen **ökologisch und sozial** auseinander halten. Ökologisch ist nicht gleich sozial und sozial ist nicht gleich ökologisch!!

TN: Wenn wir aber Material aus Österreich verwenden, dann haben wir ja ein ähnliches Problem wie bei Boykott?

GdG: Das sehe ich nicht so. Österreich hat zu wenige Materialien um sich selber einzukleiden. Das würde im Welthandel nicht sehr eingreifen.

TN: Frage an GdG – Warum eine Produktionsfirma in Mauritius?

EZA (Faire Handel, Andrea Reitingner): Weltweit sollten Arbeitsstandards Realität werden.

CLEAN CLOTHES

Mein Design. Meine Verantwortung.

Craft Aid ist eine gemeinnützige Organisation (170 ArbeiterInnen, davon 2/3 im Textilbereich) und ist Mitglied im Netzwerk des Fairen Handels, daher die Zusammenarbeit. In Bangladesch gibt es im Bereich Textil (noch) keine PartnerInnen.

KA: Das Bewusstsein für Bio-Anbau ist in Bangladesch noch sehr gering.

TN: Wer kontrolliert den Bio-Anbau?

EZA: Die Kollektionen werden aus 100% Bio-Baumwolle produziert Die Kontrolle passiert durch, von der EU-akkreditierten, Zertifizierungsunternehmen.

TN: Wo kauft man GdG und wie ist der preisliche Rahmen?

GdG: Unsere Kollektion gibt es in vielen Weltläden zu kaufen. Bezugsquellen könnten sie auf www.goettindesgluecks.at. Nachlesen. Wir verkaufen im mittlere Preissegment für Design.

J: Gibt es Potential bei Material aus Hanf?

GdG: Es gibt bereits Recherche in diese Richtung. Durch reine Baumwolle ist man natürlich im Design eingeschränkt. Info unter www.umweltberatung.at.

TN: Mir ist Faire Mode zu bunt? Gibt es auch einfachere Modelle?

CCK: Ich würde einfach nachfragen in den Läden, Interesse zeigen, die Nachfrage anregen.

Zu den Stoffen (ökologische und faire): Hier können/sollen sich Modeschulen austauschen und vernetzen.

EZA: Die Stoffbeschaffung auch für EZA ein Problem. Man sollte die Stoffhändler auf wachsende Nachfrage aufmerksam machen!

Hinweis:

WearFair 09 in Linz + Pilotprojekt im Weltladen Innsbruck, wo faire Designermode von verschiedenen Labels angeboten wird. Ab Herbst wird es in allen Weltläden in Österreich ein breiteres Spektrum an Marken geben

J: Gibt es politische Unterstützung?

CCK 2008 haben wir die Aufmerksamkeit auf Sportartikel gelenkt, (wegen der EM), daraufhin folgte ein Nationalratsbeschluss. „Ob Taten folgen, werden wir sehen!“

TN: Ist Recycling Thema für CCK?

CCK: Derzeit nicht.

EZA: Das ist ein Thema globalen Ausmaßes. Es gibt Fallstudien aus afrikanischen Gesellschaften über Second-Hand-Mode aus der EU und wie es die dort ansässige Textilindustrie zerstört.

TN: Wie wird CCK finanziert?

CCK: Die CCK ist ein Projekt, das von der EU und Österreich finanziert wird.

CLEAN CLOTHES

Mein Design. Meine Verantwortung.

Letzte Runde/Statements:

EZA:

Ich finde so eine Veranstaltung sehr wichtig; aus mehreren Gründen: Informationen werden weitergegeben, Angebote werden klar – geben Wahlmöglichkeiten! Solche Veranstaltungen verschränken unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Rollen: KonsumentInnen (spezielle Angebote werden gewünscht) BürgerInnen (mit ihrer gesellschaftliche Verantwortung) AktivistInnen wie Kalpona Akter, die CCK, Südwind, die Informationsarbeit machen und vernetzen SchülerInnen und LehrerInnen mit ihrer berufliche Verantwortung,. Sie gestalten die Modebranche mit.

Kalpona Akter:

Ich sehe das Pflichtgefühl und das Wissen von den Anwesenden hier. Aber, es sind noch viel zu wenige hier, es sollten noch viiiiiel mehr Menschen von dieser Problematik erfahren. Das wünsch ich mir!

Göttin des Glücks:

Die SchülerInnen sind die Zukunft, die LehrerInnen können prägende Richtungen mitgeben:

Überlegt euch: Für wen arbeitet ihr? Für welches Label arbeitet ihr, wenn ihr euch selbständig macht? was ist euch wichtig?

Es geht nicht so sehr um die Marke, sondern um Werte! Die Werte der Modewelt kann man auf die ganze Produktion umlegen; die ganze Welt ist verbunden und es gibt nur eine einzige Welt.

CCK:

Wir kämpfen für das Umdenken: wir können was tun! Ihr habt das schon bewiesen mit euren Projekten in den Schulen! Vielen Dank! Hinweis: Bitte den aktuellen Urgent Action-Fall zu Prada unterstützen. Das ist eineMöglichkeit, die BürgerInnenrechte wahrzunehmen!



Freitag, 20. März, 9.00 – 10.30 Uhr

(7) Projektvorstellungen von Schulen

(Genauere Projektbeschreibung lesen sie bitte unter Schulprojekte nach, hier ging es darum, sich über die Projektorganisation auszutauschen.)

HBLWM Annahof: Wie Themen der CCK in den Unterricht/Schule verankert werden

Prof. Haigermoser

Der fächerübergreifenden Aspekt ist dabei sehr wichtig: Entwicklungspolitik, Internationale Wirtschaft, Ethik kommt sowohl in den Fächern Religion wie auch in wirtschaftlichen Fächern vor. Themen der sozialen Verantwortung werden allgemein in den Unterricht aufgenommen.

Wie sieht dies im Schulalltag aus? z.B.: Es werden Workshops von Südwind an die Schule geholt (über Kakao, Baumwolle,..), dokumentarische, kritische Kinofilme angesehen und darüber diskutiert (We feed the world, China blue, Let's make money,...), faire Produkte im Schulcafé (z.B. Schokolade) verkauft, im Religionsunterricht und Religionsbuch Inhalte der CCK integriert....

HBLWM Annahof: Faire Modenschau aus Fairen Stoffen + Unterschriftenaktion

SchülerInnen der 1. Klasse

Die Modenkollektion bestand aus drei Kollektionen. Natur – Wear Fair – CCK. Es war sehr schwer faire Stoffe zu erhalten. Die Stoffe wurden vom EZA-Laden bezogen.

Nachdem wir den Film China Blue gesehen haben, haben wir beschlossen auch noch eine Aktion zu starten. Eine **Unterschriftenaktion** unterstützt von Südwind Salzburg und der CCK.

Wir sammelten am 5.3. in Salzburg **1141 Unterschriften**, anschl. in Schule, Familie, Freundeskreis. Die Unterschriften wurden im Zuge der Modenschau an die CCK und Klapona Akter übergeben.

Die Highlights des Projekts waren die Überwindung Leute anzusprechen und die Erfahrungen, die bei der Umsetzung gemacht wurden.

Schwierigkeiten bei der Projektdurchführung waren die Überwindung Leute anzusprechen und organisatorisch alles auf die Reihe zu bringen.

Tipps an andere Schulen: Informationen an Bekannte und Freundeskreis weitergeben.



Modeschule Michelbeuern: Maturaprojekt – „Fair Fashion“

8 SchülerInnen der 4. Klasse

Fair Fashion ist Thema der Diplomarbeit für die Reifeprüfung.

Die Projektgruppe ist in drei Gruppen unterteilt: Marketinggruppe, Gruppe Ökomaterialien und Modegruppe.

Marketinggruppe: stellten Fragebögen zusammen, Befragen der Leute war schwierig, da Leute nicht mitmachen sollten; insgesamt wurden 254 Leute befragt, was einen sehr hohen MultiplikatorInneneffekt hatte, da viele von diesem Thema keine Ahnung hatten und jetzt wissen was die CCK ist. Es war schwierig Sponsoren zu bekommen, Teamprozess ist eine Herausforderung. 8 Gruppenmitglieder heißt gleich acht Meinungen.

Modegruppe: Problem der Stoffbeschaffung: sehr schwer faire Stoffe zu erhalten, auch die Qualität der Stoffe, hilfreich waren: Greenground/Wien, die Stoffe zu Verfügung stellten.

Gruppe Ökomaterialien: schwer Unterlagen zu finden, aber im Endeffekt gab es viel Material (z.B. Internet,..)

Das Projekt ist noch das ganze Jahr am Laufen und wird im September mit einem großen Event an der Schule abgeschlossen.

Modeschule Hallein: Ethikgütesiegel

Prof. Odörfer

Am Projekt „Mode, Konsum und Nachhaltigkeit“ waren 3 Klassen, 9 Lehrpersonen von 7 Unterrichtsgegenständen beteiligt. Das Projekt zieht sich mittlerweile schon über einige Jahre. Das Kernteam von 3 Lehrerinnen arbeitete eng mit der Halleiner Gemeinde (VizebürgermeisterIn) zusammen. Das Vorläuferprojekt: „Verantwortungsbewusster Konsum“ startete 2005. Die Schule kreierte ein ETHIK-Gütesiegel in Form eines Wettbewerbes in mehreren Klassen, das an Betriebe in Hallein vergeben wurde. Das Presseecho des Projekts war sehr groß. 2009 gab es bereits eine Modenschau mit biofairen Stoffen. 2007/8 gab es eine Veranstaltung mit Ethikgütevergabe, 22 Halleiner Betriebe bekamen das Siegel. Es sollen aber nicht nur Betriebe, die ökologische und biologische Standards einhalten, sondern auch die breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Modeschule Hallein: Kollektion „Back to the Roots“

SchülerInnen

SchülerInnen berichten über Werdegang der Modelle

CLEAN CLOTHES

Mein Design. Meine Verantwortung.

Es wurden regionale, alte Stoffe verwendet. Wie z.B. Schafwolle, Leinen aus dem Mühlviertel (Firma Vieböck),...

Kriterien für die Stoffe waren: ohne Pestizide, Färbung mit biologischen Farben, argerechte Tierhaltung, fairer Handel und gerechte Bezahlung, nahe Lieferung

Die SchülerInnen besuchten auch die Messe WearFair in Linz.

Entwürfe wurden geplant: Motto „Back to the roots“. Am 22-24. April 2009 wird es eine große Modenschau dazu geben.

Tipp von Schülerinnen: man sollte dieses Thema im Unterricht besprechen, v.a. in vielen Fächern.

Modeschule Hetzendorf: Kollektion „Fairtrade Afrika“

SchülerInnen

Es gab 2008 eine Fairtrade Modenschau „Afrika-Siesta“ an der Modeschule Hetzendorf aus Fairtrade Baumwolle. Die Stoffe wurden von Fairtrade zur Verfügung gestellt. Es wurden sowohl Taschen, Hüte, Kleider als auch Schuhe hergestellt.

Das Medieninteresse war sehr groß. Es gab sogar einen Seitenblicke-Beitrag. Es kamen aber nur Promis zu Wort, die Idee blieb dahinter stehen. Das zeigt, wo in der Gesellschaft der Schwerpunkt liegt. Am 15./16. Juni gibt es eine Modenschau im Rathaus/Wien.

Fragen aus Publikum zur Stoffbeschaffung

Wo habt ihr die Stoffe her? Als Einzeldesigner Meterware zu bekommen, ist nicht möglich.

Eine Schweizer Firma stellte Stoffe zur Verfügung. Der Vorteil dabei war, dass sie gute Bedingungen geboten bekamen (großes mediales Interesse)!

Problem: ökologischer Anbau, aber chemische Färbung!

Zur Vernetzung von Schulen/Projektidee/Fragen

FORUM auf www.mode.cleanclothes.at

(8)Workshops: Unterrichtsmaterialien und globales Lernen

- Infos zu den einzelnen Materialien finden Sie auf unserer Homepage www.mode.cleanclothes.at unter Dokumentation Fachsymposium

CLEAN CLOTHES

Mein Design. Meine Verantwortung.

Impressum:

Das Fachsymposium wurde vom Projekt *Mein Design. Meine Verantwortung.* organisiert.

Clean Clothes Kampagne
Laudongasse 40, 1080 Wien
Tel. 01/405 55 15 – 317
Fax. 01/ 405 55 19
Email: doris.berghammer@suedwind.at
www.mode.cleanclothes.at



gefördert durch die
Österreichische
= Entwicklungszusammenarbeit



Dieses Projekt wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union durchgeführt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.